

## Praktikumsbericht Svea Rix

Ans andere Ende der Welt reisen, eine neue Kultur kennenlernen und gleichzeitig ein Praktikum machen - das wollte ich schon lange. An der Fachhochschule Kiel habe ich zuerst meinen Bachelor in „Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation“ gemacht und mich im Master „Angewandte Kommunikationswissenschaft“ dafür entschieden, ein Semester Auszeit zu nehmen, um das im Studium erlernte theoretische Wissen in der Praxis anzuwenden. Bisher habe ich sehr positive Erfahrungen im Ausland gemacht, die mich auch persönlich weiter gebracht haben. Bevor ich im nächsten Jahr ins Berufsleben einsteige, wollte ich einfach noch etwas Neues erleben und die Heimatstadt Kiel verlassen.

Da ich gerne reise, habe ich mich dazu entschieden, ein neues Land zu erkunden. Englischsprachig sollte es auch sein, weshalb es dann letztendlich auch wegen des guten Wetters Australien wurde. Ungefähr ein Jahr vorher fing ich an zu planen und ein halbes Jahr vorher angefangen Bewerbungen rauszuschicken.

Da es bisher kaum Studenten gab, die bezahlte Praktika in Australien absolviert haben, gab es dementsprechend wenig Informationen im Vorhinein, an denen ich mich hätte orientieren können. Da ich mir dieses Ziel aber bereits in den Kopf gesetzt hatte, fing ich an, selbst zu recherchieren und auf eigene Faust zu planen. Unnötig viel Geld für eine Agentur auszugeben, kam für mich nicht in Frage.

Insgesamt habe ich 17 Bewerbungen geschrieben, sowohl initiativ, als auch auf ausgeschriebene Stellen. Dank einer australischen Lehrkraft der FH Kiel habe ich ein paar Kontakte bekommen, denen ich auch Bewerbungen zugeschickt habe. Auf gutes Vitamin-B legen die Australier nämlich viel Wert. Verständlich, wenn man bedenkt, dass persönliche Empfehlungen von anderen Mitarbeitern im Rekrutierung Prozess meistens auch für das Unternehmen von Vorteil sind. Worauf die Australier meiner Erfahrung nach nicht sonderlich viel Wert legen, ist das Antworten. Allerdings waren die meisten meiner Bewerbungen initiativ, was ein Grund dafür sein könnte, dass ich leider nur wenig Rückmeldung bekommen habe.

Für mich war die Planungsphase nicht leicht, da ich frühzeitig etwas in der Hand haben wollte, jedoch feststellen musste, dass die Australier einfach nicht so weit im Voraus planen und ein persönliches Bewerbungsgespräch vor Ort bevorzugen. Bei einigen Bewerbungen wäre es von Vorteil gewesen, bereits ein Visum zu haben. Das wollte ich allerdings erst beantragen, wenn das Praktikum sicher in der Tasche ist – ein kleiner Teufelskreis...

Nachdem ich gemerkt hatte, dass es gar nicht so einfach ist, aus dem entfernten Deutschland ein Praktikum zu finden, habe ich nach deutschen Firmen gesucht, die unter anderem auch in Australien vertreten sind.

Als die Zeit drängte und ich nur noch drei Monate Zeit hatte, bis ich in Australien sein wollte, haben wir von unserem Studiengang aus die PR-Tagung zum Thema ‚Digital Credibility‘ organisiert. Ziel der Veranstaltung war es, Studierende mit Berufstätigen zusammen zu bringen, um Einblicke in die Praxis zu geben. Das Ziel wurde auf jeden Fall erreicht, denn an diesem Tag habe ich durchs Netzwerken mein jetziges

Praktikum gefunden. Bei einer Diskussionsrunde hatte ich erwähnt, dass ich momentan ein Praktikum in Australien suche. Der Pressesprecher von REMONDIS drückte mir seine Visitenkarte in die Hand und sagte mir, ich könne mich bei ihm melden.

Einen Monat und eine weitere Bewerbung später, hatte ich das Praktikum sicher. Mein dreimonatiges Praktikum in der Marketingabteilung von REMONDIS Australia findet nun in Sydney statt. Das familiengeführte Unternehmen ist zuständig für Recycling, Wasserwirtschaft und kommunale und industrielle Dienstleistungen der Abfallwirtschaft.

Vor meiner Reise gab es jedoch noch einiges zu tun. Als erstes habe ich mein Visum beantragt, da dies normalerweise um die 30 Tage dauern kann. Nachdem ich auf einigen australischen Webseiten Informationen zum Arbeiten in Australien gefunden hatte, war klar, dass ich für mein dreimonatiges Praktikum ein ‚Work and Holiday Visa (417)‘ brauchen würde. Dabei ist zu bedenken, dass man maximal sechs Monate bei dem selben Arbeitgeber angestellt sein darf. Das Visum hat mich umgerechnet circa 280 Euro gekostet.

Meine To-Do – Liste sah folgendermaßen aus:

- Flug buchen
- Urlaubssemester beantragen
- Zimmer in WG finden (so kommt man schneller mit den Einheimischen in Kontakt und verbessert die Sprachkenntnisse)
- PROMOS Stipendium beantragen, um Reisekosten zu minimieren
- Auslandskrankenversicherung abschließen
- Reiserücktrittversicherung abschließen

Mein Zimmer habe ich letztendlich auf der Seite flatmates.com gefunden, auf der ich ein Profil erstellt habe. Erwähnt habe ich, wer ich bin, was und wo ich suche und wie hoch mein wöchentliches Budget ist. In Australien ist es nämlich üblich, die Miete pro Woche zu zahlen. Meine Mitbewohnerin hat mich darüber gefunden, wir haben alle Details besprochen und den Vertrag fertig gemacht, als ich angekommen bin. Für mein möbliertes Zimmer zahle ich umgerechnet circa 250 Euro pro Woche.

Da die Lebenshaltungskosten und die Mieten in Australien bekannter Weise relativ hoch sind, empfiehlt es sich auf jeden Fall, nach einem bezahlten Praktikum zu suchen. Es ist nicht einfach, etwas Passendes zu finden, dennoch ist es die Mühe wert, da der Großteil aller Ausgaben von dem Gehalt bezahlt werden kann. Man muss nämlich damit rechnen, das ungefähr die Hälfte des wöchentlichen Gehalts für die Miete drauf geht.

Da ich unter der Woche jeden Tag knapp acht Stunden gearbeitet habe, habe ich mich dafür entschieden, eine Unterkunft nah an der Arbeit zu finden – auch, wenn es natürlich schön gewesen wäre, näher am Strand zu wohnen. Mit meiner Entscheidung bin ich sehr zufrieden, da ich nur zehn Minuten Fußweg zur Arbeit gehen musste und die Wege in Sydney mit Bus und Bahn häufig doch sehr lang sein können - gerade zur Rush-Hour. So habe ich keine zwei Stunden Fahrt vergeudet und habe noch etwas mehr vom restlichen Tag gehabt.

Vor Ort angekommen habe ich in den ersten Tagen direkt meine australische Steuernummer beantragt, da auch Work und Holiday Arbeiter ab dem ersten verdienten Dollar 15% Steuern zahlen müssen. Ohne eine Tax File Number (TFN) fällt die Besteuerung fast doppelt so hoch aus. Das Beantragen kann bis zu 30 Tage dauern, deshalb ist es zu empfehlen, sich direkt nach der Anreise darum zu kümmern. Leider ist die Beantragung nicht aus Deutschland möglich, sondern erst ab dem Zeitpunkt der Einreise. Ich habe taxback.com beauftragt, die mich umgerechnet 22 Euro gekostet haben. Bereits nach ein paar Tagen habe ich die TFN bekommen, die ich meinem Arbeitgeber direkt mitgeteilt habe.

In Australien ist es außerdem gängig, dass in die Rente mit 9,5 Prozent zzgl. zu dem Gehalt eingezahlt wird. Diese nennt sich 'Super Annuation' und wird auf ein separates Konto gezahlt, die normalerweise erst ausgezahlt wird, wenn man in Rente geht. Ausländer können sich die Rente allerdings auszahlen lassen, sobald sie das Land verlassen haben. Dafür gibt es ein Formular, das beim Tax Office abgegeben werden muss.

Ausserdem habe ich mir gleich zu Beginn eine australische SIM-Karte geholt, um flexibel zu kommunizieren. Die australische Handynummer ist auch wichtig, um ein Konto zu eröffnen. Da das Gehalt wöchentlich ausgezahlt wird, lohnt es sich auf jeden Fall, ein australisches Konto zu eröffnen, um die Umrechnungsgebühren zu umgehen. Da das meiste hier mit Karte gezahlt werden kann, ist es so einfacher und günstiger. Ich habe mein Konto bei einer Filiale der Bank Westpac eröffnet – alles, was ihr vorzeigen müsst, ist ein Ausweisdokument. Die Karte wird dann innerhalb von einer Woche an die angegebene Adresse geschickt – es ist deshalb vorteilhaft, zu dem Zeitpunkt einen festen Wohnsitz zu haben.

Mein Praktikum hat mir richtig gut gefallen, da die Menschen hier in Australien einfach sehr freundlich sind. Ich konnte viele neue Erfahrungen sammeln, die mich sowohl persönlich, als auch beruflich weiterbringen werden. Hinzu kommt, dass ich dem Winter in Deutschland entfliehen konnte und hier Sonne tanken kann, zumindest nach dem Feierabend und am Wochenende.

Unter der Woche habe ich 38 Stunden gearbeitet - jeden Tag von 8 bis 16 Uhr. So hatte ich nach der Arbeit noch etwas Zeit und konnte am Wochenende die Gegend um Sydney herum erkunden. Zu meinem Aufgabenbereich gehörten verschiedene Tätigkeiten, wie zum Beispiel das Erstellen einer Unternehmenspräsentation, Übersetzungen, den Relaunch der neuen Webseite zu begleiten, das LinkedIn Profil zu aktualisieren und ein aufkommendes Online Projekt mit digitalen Marketingmaßnahmen zu unterstützen. Die Vielfältigkeit dieser Aufgaben hat mir besonders gut gefallen. Da das Unternehmen einige deutsche Mitarbeiter hat, war es teilweise schwierig, komplett in die englische Sprache einzutauchen. Dennoch habe ich versucht, so viel wie möglich auf Englisch zu lesen und mich mit den australischen Kollegen zu unterhalten. Generell kann ich es jedem empfehlen, ein Praktikum im englischsprachigen Ausland zu machen. Vor allem, wenn man Spaß an der Sprache hat, lernt man denke ich in einem Unternehmen doch noch mehr berufsspezifische Begriffe und Abläufe, als in einem Auslandssemester. Das ist aber nur meine persönliche Meinung.